Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 28 (1924-1925)

Heft: 11

Artikel: Augustfeier
Autor: Vögtlin, Adolf

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-665465

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Augustseier.

(Appruck unter Quellenangabe gestattet.)

Heuf' ist ein Tag, wie wenige waren: von Ketten frei ward unser Land; drum loht auf zu den Geisterscharen nun unsres Dankes Opferbrand. Wie Wolken über Bergeszinnen ziehn sie gelassen ihre Bahn und rühmen nicht ihr stolz Beginnen — stets ward das Große still gesan.

So lodre still die reine Flamme, sanst wie des Schicksals Faden rinns, zum Zeichen, daß, von ihrem Stamme, wir ihres Geistes Kinder sind. Die Lohe steigt von Zinnen, Flühen, erslehend unser Ahnen Raf — Kein Böllerknall, Raketensprühen! Still ehren wir der Bäter Tat.

Und wenn uns einst die Sterne rusen zum Kampf für unser gutes Recht, laßt beten uns an ihren Stusen und alsdann treten ins Gesecht. Mit sestem Berzen, starken Sinnen, im Ausblick zu der Ahnen Bahn, woll'n wir den neuen Sieg gewinnen — Es sei das Beste still gesan!

Adolf Bögtlin.

Der Letzte.

Novelle von Ernst von Wildenbruch.

(Nachdruck verboten.)

Wie oft bin ich ihm auf meinen Spazier= gängen begegnet, und wie freute ich mich jedes= mal, wenn ich ihn von ferne kommen sah, den Rektor der Vorschule zu..., den alten Bauer!

Ich war ein eifriger Spaziergänger und wählte fast immer einen und denselben Weg; man lernt dabei jeden Stein und jedes Blatt am Wege kennen, man empfindet doppelt die belebende Wonne des Frühlings, wenn man den Busch, den man im Winter wie einen Besen zum Himmel ragen sah, mit Knospen sich bedecken sieht; man beobachtet, wie von gestern zu heute die Knospen aufgebrochen sind, wie sich Blättchen anssehen, wie sie immer größer wachsen, immer

dunkler sich färben, und so, jeden Tag in die lautslose Werkstatt der schaffenden Natur blickend, liest man von Tag zu Tage wie an einer großen Uhr den rastlosen Wandel der Zeit. Ob diese Empfindungen es waren, die auch ihn bewegten, den Weg, den ich mir zum Spaziergang ersehen hatte, regelmäßig, beinahe täglich zu gehen, ich weiß es nicht; jedensalls aber mußte der Weg auch ihm gefallen, und er war auch hübsch genug.

Am rechten Ufer des großen Stromes entlang, welcher dort seine grauen Fluten durch den östlichen Teil der norddeutschen Tiefebene der Ostse entgegenwälzt, war ein hoher Erddamm aufgeworfen, welcher das rechtsseitige, flache

"Am häuslichen Herd". Jahrzang XXVIII, Heft 11.